

FAMILIENSACHE: DIE PAUFLERS UND DER VEREIN STÖRTEBEKER BREMER PADDELSPORT GEHÖREN ZUSAMMEN

Über den Torfkanal zur Weltmeisterschaft

VON CHRISTIAN MARKWORT

Wenn Karl Paufler über seine beiden Söhne spricht, ist der Stolz in seiner Stimme nicht zu überhören. Der 59-Jährige ist Sportwart beim Verein Störtebeker Bremer Paddelsport und ist neben mehreren weiteren Aufgabebereichen in erster Linie zuständig für den Leistungssport. Eben dort haben seine Söhne Sven (23) und Marcel (26) in der jüngeren Vergangenheit einige Erfolge feiern dürfen, die Karl Paufler darin bestärken, sich weiterhin mit Inbrunst für „seinen“ Verein zu engagieren. „Sowohl meine als auch die Eltern meiner Ehefrau waren lange Jahre aktive Kanusportler und engagierte Ehrenamtler“, erzählt der gelernte Fleischermeister, „deshalb ist es für mich klar, diese lange Tradition fortzuführen.“

In den 1960er-Jahren setzte ihn sein mittlerweile verstorbener Vater Werner zum ersten Mal in ein Kanu. Auf dem Torfkanal machte Karl Paufler seine ersten Übungen. Mutter Monika organisierte zu dieser Zeit bereits erste Vereinsfeierlichkeiten, mittlerweile ist Karl Pauflers Ehefrau Martina in ihre Fußstapfen getreten. Die 56-Jährige wurde 1990 Mitglied im Verein. „Weil mein Mann hier Mitglied war und ich seine Leidenschaft teilen wollte“, erzählt sie augenzwinkernd. Seit ihrem Beitritt war sie viele Jahre lang als Schriftwartin, Schatzmeisterin und in der Öffentlichkeitsarbeit für den Verein tätig – mittlerweile bezeichnet sie sich selbst als „gute Seele des Vereins und Mädchen für alles“.

Eltern und Großeltern als Vorbilder

Auch Martina Paufler hatte den Spaß am Kanu- und Paddelsport in die Wiege gelegt bekommen, ehe sie ihrem Ehemann schließlich in den Verein folgte. Mutter Ursel war begeisterte Freizeitkanutin in Berlin, deren Vater Erich Dumm war aktiver Wanderkanute und ehrenamtlich für den PC Wiking Berlin tätig. Martina Pauflers Vater Walter war dem Kanusport ebenfalls lange Zeit sehr verbunden. Der 2013 Verstorbene war ebenfalls aktiver Kanurennsportler, Marathon-



Wassersportler durch und durch: Marcel (von links), Karl, Martina und Sven Paufler stecken viel Leidenschaft und ehrenamtliches Engagement in ihren Verein.

FOTOS: PETRA STUBBE

fahrer im Faltboot über die 42-Kilometer-Distanz und außerdem lange Jahre Kanuwart im Wassersportverein Wulsdorf in Bremerhaven. „Die Begeisterung für diesen tollen Sport zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Familie“, sagt Karl Paufler, der den Staffstab bereits in den Händen seiner beiden Söhne gut aufgehoben weiß.

Marcel Paufler ist 26 Jahre alt und im öffentlichen Dienst als Verwaltungsinspektor

tätig. Kaum, dass er schwimmen konnte, war er bereits Mitglied im Verein, 1995 wurde er noch als Baby aufgenommen. Gemeinsam mit seinen Eltern unternahm er seine ersten Erkundungstouren auf dem Torfkanal und den kleineren Flüssen rund um Bremen herum. Vom ersten Augenblick an habe er großen Spaß am Paddelsport gehabt, versichert er. „Als Bremer ist das Wasser unser Element“, sagt der 26-Jährige, der sich früh mit seinem jüngeren Bruder Sven auf dem Wasser duellierte. „Schon als kleine Jungen war es uns nicht genug, einfach zu paddeln“, stimmt der 23-jährige Student des Steuerrechts seinem Bruder zu, „und mit der Zeit wurde unser sportlicher Ehrgeiz geweckt.“

Mittlerweile können Marcel und Sven Paufler auf eine beachtliche Titelsammlung zurückblicken. Mehrere Deutsche Meisterschaften stehen zu Buche, in der Leistungsklasse „Kajak-Zweier“ belegte Sven Paufler zweimal in Folge den achten Platz bei Marathon-Weltmeisterschaften. Marcel Paufler wurde in der selben Disziplin U23-Weltmeister und sicherte sich zahlreiche Europameistertitel sowie etliche Podiumsplätze. „Das Wichtigste dabei ist immer gewesen“, hebt

Marcel Paufler hervor, „dass wir den Sport von Anfang an aus eigenem Antrieb und ohne Druck unserer Eltern ausgeübt haben.“

Ihre Begeisterung wollen die beiden Sportler mit ihren Eltern auch an den Nachwuchs weitergeben. Karl Paufler ist seit vielen Jahren Ressortleiter im Wildwasserrennsport des Landes-Kanu-Verbands (LKV) Bremen, stellvertretender Ressortleiter im Kanurennsport und Mitglied des Trainerrats „Kanu-Marathonrennsport“ beim Deutschen Kanu-Verband (DKV). Der A-Lizenz-Trainer weiß, worauf es bei den Kleinen am meisten ankommt: Spaß. „Die Kinder müssen von Anfang an denken, dass sie selbst immer mehr erreichen wollen“, sagt Paufler, „wenn wir Erwachsene oder Trainer diese Vorgabe machen, verlieren sie häufig die Lust und hauen umso schneller in den Sack.“

Mit der Liebe zur Natur

Die Faszination, die diesen Sport ausmacht, teilen alle Pauflers gleichermaßen. „Wir waren immer schon gerne in der Natur unterwegs“, erläutert Mutter Martina, „kaum eine Sportart ist so vielfältig wie Kanu.“ Ob spannendes Wasserwandern, actionreiche

Wildwasserfahrten oder spannende Wettkämpfe in unterschiedlichsten Disziplinen: „Es ist für jeden etwas dabei“, pflichtet Marcel seiner Mutter bei. „Unsere Trainingseinheiten absolvieren wir meistens auf den Gewässern rund um die Wümmewiesen, im Blockland oder auf dem Unisee“, verweist Sven auf die vielen nahe gelegenen Trainingsmöglichkeiten, die der Verein ermöglicht. „Hinzu kommen unzählige Laufkilometer, Kraft- und Athletikeinheiten sowie unzählige Bahnen im Schwimmbad“, fährt Bruder Marcel fort. Beide Söhne haben mittlerweile die Trainer-B-Lizenz erworben, wie ihre Mutter. Damit dürfte die Hoffnung von Vater Karl aufgehen, dass auch zukünftig ein Paufler den Nachwuchs trainiert. „Ich wünsche mir“, sagt das Familienoberhaupt, „dass Corona bald vorbei ist und wir schnell zurück ins Boot und auf das Wasser kommen.“

In der Serie „Familiensache“ werden Familien vorgestellt, die sich in Bremer Sportvereinen engagieren und ohne die das Vereinsleben nur schwer funktionieren würde. Wenn Sie solch eine Familie kennen, schicken Sie gern eine Mail an stadtteilsp@weser-kurier.de.

Unbedingte Voraussetzung: Fähigkeit zum Schwimmen

Der Verein Störtebeker Bremer Paddelsport wurde 1924 gegründet und zählt mit seinen derzeit rund 200 Mitgliedern zu einem der größten unter den knapp 30 Kanu- und Paddelsportvereinen, die im Landeskanuverband (LKV) verzeichnet sind. Im Angebot haben der erste Vorsitzende Andreas Gronwald und sein Team unter anderem Kanu-Wandern, Kanu-Küstenwandern, Canadierwandern, Kanu-Rennsport, Kanu-Slalom, Kanu-Wildwasserrennsport, Kanu-Marathon sowie die neue Trendsportart Stand-Up-Paddling. Neben Wanderfahrten und Regatten auf unterschiedlichen Strecken werden auch Trainingslager

angeboten. Anfängern stehen Boote, Paddel und Schwimmwesten zur Verfügung. Zweck des Vereins Störtebeker ist die Förderung des Sports, vor allem des Kanusports. Voraussetzung für eine Mitgliedschaft oder die Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen ist, dass der oder die Interessierte schwimmen kann. Für Vorstand und Mitglieder hat der internationale Austausch und das Miteinander einen hohen Stellenwert. So werden beispielsweise Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Kulturen behutsam in die regulären Trainingsgruppen integriert und können die Vielfalt des Kanusports kennenlernen. CM

„Unsere Familie steckt schon seit Jahrzehnten viel Herzblut in diesen Verein“



Martina Paufler (56) ist Kundenberaterin bei der Agentur für Arbeit und seit 1990 Mitglied bei den „Störtebekers“. Sie ist lizenzierte Übungsleiterin und hat die Trainer B-Lizenz.

Frau Paufler, Ihre ganze Familie ist Mitglied im „Störtebeker Bremer Paddelsport“ – was macht diesen Verein für Sie aus?

Martina Paufler: In erster Linie ist es der Zu-

sammenhalt und das tolle Miteinander. Wir sind eine große Familie, der Verein ist unser zweites Zuhause.

Sie engagieren sich ehrenamtlich und gelten als die gute Seele des Vereins – was treibt Sie an, woher beziehen Sie die Motivation? Ich habe manchmal den Eindruck, einige Eltern geben ihre Kinder hier ab, lassen sie für einige Stunden bespaßen und holen sie wieder ab. Wie viel Arbeit dafür hinter den Kulissen verrichtet werden muss, sehen leider nur wenige. Unsere Familie steckt schon seit Jahrzehnten viel Herzblut in diesen Verein,

weil wir uns hier wohlfühlen und dem Verein etwa zurückgeben möchten.

Welche besonderen Erinnerungen verbinden Sie mit dem Verein?

Ach, alle aufzuzählen, würde diesen Rahmen sprengen. Mein Mann und ich haben im Vereinsheim unseren Polterabend und unsere Hochzeitsfeier begangen. Ganz besonders in Erinnerung geblieben sind mir die vielen tollen Touren nach Schweden. Wir sind nicht nur im Sommer beinahe täglich hier, auch im Winter lassen wir uns nur sehr selten von einem unserer Lieblingsplätze fernhalten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Vor allen Dingen, dass die Pandemie hoffentlich bald vorüber ist. Die Menschen sollen sich endlich wieder frei und unbesorgt bewegen können – und endlich wieder ihrem Lieblingssport nachgehen können. Den vermissen so viele Menschen und leiden sehr darunter. Außerdem würde ich mir wünschen, dass sich mehr Menschen ehrenamtlich engagieren, sei es in einem Verein oder auf andere Weise.

Was genau meinen Sie damit?

Nun, besonders im Hintergrund eines Vereins passiert so viel, was manche einfach als ganz normal und gegeben hinnehmen. Dabei haben gerade die Ehrenamtlichen eines Vereins einen entscheidenden Teil zum Gelingen beigetragen, nur leider wird dieses Engagement noch immer nicht genügend wertgeschätzt. Das muss sich ganz dringend ändern.



Das Gespräch führte Christian Markwort.

ANZEIGE

Egal wo – Hauptsache WESER-KURIER!

- > mit WESER-KURIER Plus haben Sie Zugang zu allen digitalen Angeboten des WESER-KURIER – jederzeit und überall
- > erleben Sie unsere Zeitung und Berichterstattung interaktiv und immer aktuell

Weitere Informationen und Bestellung unter:

weser-kurier.de/digitalerleben ☎ 04 21 / 36 71 66 77

WESER KURIER DIGITAL